

123

Den
Schmerzhlichen Verlust.

Des
Wohl-Edlen/ Wohl-Ehrenvesten/ Nahmhafften
und Wohlweisen Herrn /

H E R R N

Jacob Schulffens/

Hoch-verdienten Rathmannes der
Königl. Stad Thorn/

Als derselbe

Den 30. Augusti Anno 1711. seelig verschieden/

Und darauß

D. 6. Sept. bey volkreicher Versammlung in der Heiligen
Drenfaltigkeit Kirche zur Erden bestattet wurde/

Wolten

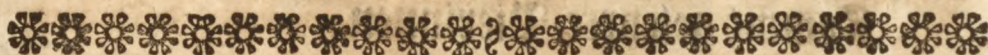
Schuldigt betrauren

Und dieses wenige

Denen sämtlichen Hochbetrübtten

Zu einigem Trost überlassen

Sinnen Benandte.



H E R R N /

Gedruckt bey Johann Nicolai/ E. E. E. Raths und des Gymnasi
Buchdrucker.

Faint, illegible text visible through the paper from the reverse side.



^{1.}
Sist du so dem eiteln Leben/
 Wehrter Better/ liebster Freund/
 Der es allzeit wohlgemeint
 Auch schon gutte Nacht gegeben/
 Da ich meinte sonder Pein
 Langer noch umb dich zu seyn.

^{2.}
 Ach die Hoffnung hat getrogen
 Wie den frohen Bauers-Mann
 Wenn er meint auff grünen Plan
 Daß ihm Ceres sey gewogen
 Da er doch zu Sommer-Zeit
 Vor das Korn nur Disteln meht.

^{3.}
 Kommt gelehrte Pierinnen
 Die ihr auff dem Helicon
 Sonsten spielet euren Thon/
 Laßt das freudige Beginnen/
 Kommt stimmt an ein Trauer-Vied
 Seyd umb meinen Freund bemüht.

4. Da

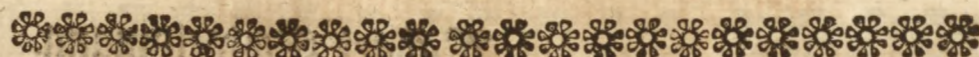
^{4.}
 Du auch Flora komm gegangen
 Laß die neue Blumen-Zier!
 Nimm was anders iht herfür/
 Sey mit Schmerzens-Flor behangen/
 Streue mit Cypressen-Kraut
 Wo man jetzt das Grabmahl baut.

^{5.}
 Ihr Freunde auch ingleichen
 Komt und häufft den Thränen-Dach
 Strömweiß auff das Wangen-Dach
 Fließen. Laßt euch doch erweichen
 Seinen Todt/kommt/traurt und wein't
 Die ihr Ihm habt wohlgemeint.

^{6.}
 Doch was hilft das Thränen fließen/
 Könnte damit ausgericht
 Etwas werden/würden nicht
 So viel hin ins Grab gerissen/
 Gott ist's welcher unser Ziel
 Steckt und wegnimt wenn Er will.

Dieses sehte seinem Hochwehrten Herrn
 Better zu lehten Ehren

Johann Bremer.



Was sol ich junger Knab' anezo nur anfangen?
 Die Thränen lauffen mir gar häuffig von den Wangen:
 Mein Geist ist sehr betrübt/weil ich muß sehen jetzt/
 Herr Better/euch so an/ganz todt: die Angst mich
 rikt.

Ach Leyd! ach Traurigkeit! ach Schmerzen ohne maßen!
 Wir müssen euch gar bald/und Ihr auch uns verlassen/

Well

Weil Euer rothter Leib/ der abgeseelet ist /
 Den todten folget nach. Mein Hertz das Trauren frist.
 Ach! könt ich euren Leib in Lebens-Stand einsetzen/
 Ich wolt' ihn stetiglich mit meinen Thränen nehen.
 Disß aber ist umbsonst: Es hilfft kein weinen nicht /
 Weil eure Seel' anschaut des Höchsten Angesicht /
 Ich gönn' Euch diese Lust/ die Euch GOTT hat bescheret/
 Die Ihr vom Höchsten selbst zum öfftern habt begehret.
 Nun ruhet sanfft und still in eurem Kämmerlein/
 Wir werden demaleins wol stets beisammen seyn.

Also redet seinem Hochgeehrten Herrn
 Better an

Simon Bremer/der Jüngere.



Er seine Sorge mir bald da ich war gebohren
 Und durch des Geistes Bad zu GOTTes Kind erkohren
 Versprach/ läßt leyder mich jetzt unverorget siehn /
 Und wil aus dieser Welt zur bessern Wohnung gehn.
 Es mangeln Worte mir den Schaden zu beklagen
 So mich betroffen hat/ nur disß mag ich wol sagen/
 Daß diese Stadt mit mir betrauren einen Mann
 Dem an Verstande nicht ein jeder gleichen kan.
 Drumb treibt die Liebe mich/ daß mit betrübten sehnen
 Ich meinen Vathen noch im Grabe muß behränen/
 Hier schließt mein Tichten sich; Der Todt hats so gemacht
 Daß ich nichts sagen kan: als Pathe gute Nacht.

Michael Schweikmann.

